

Heilung

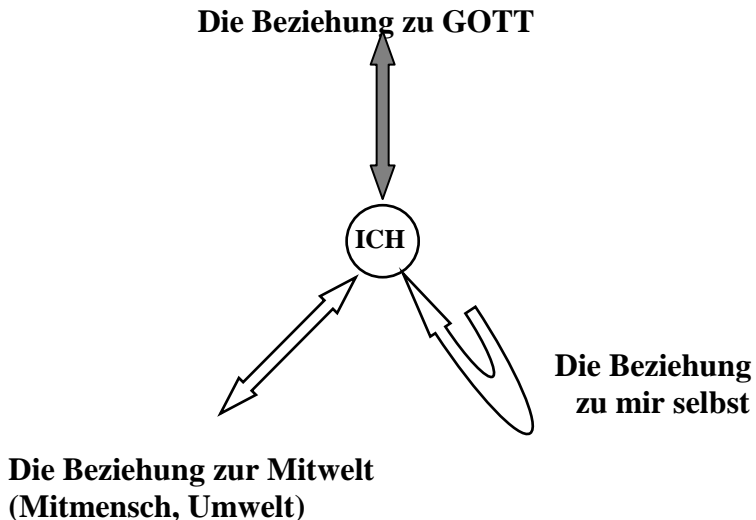


Was bedeutet "Heilung"?

HEILUNG ist ein viel verwendeter Begriff geworden. Unwillkürlich denken wir an unsere körperlichen und seelischen Leiden. Diese Leiden sind aber nur die Symptome des eigentlichen Unheils. Und dieses Unheil befindet sich vor allem in den Beziehungen. Der Mensch ist nicht ein isoliertes Individuum. Er steht in vielfältigen Beziehungen. Eine wirkliche Heilung kann sich also nicht mit einem Beseitigen der Symptome begnügen

Heil und Unheil ereignet sich in den Beziehungen

Drei Arten von Beziehung prägen unser Leben:



Wenn Heilung nicht nur ein Herumkurieren an Symptomen sein soll, muss sie in drei Schritten in den Beziehungen geschehen. Durch eine Heilung unserer Gottesbeziehung erhalten wir die Kraft, uns selbst anzunehmen und mit uns selbst im Frieden zu sein. Erst dann sind wir fähig, Frieden mit unserer Mitwelt zu schließen.

1 Heilung der Beziehung zu Gott

**Was für ein Bild von Gott trage ich in mir?
Habe ich Angst vor Gott?**

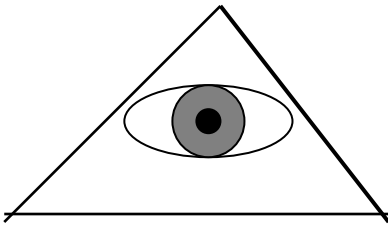
Viele Menschen sehen Krankheit und Leid als Strafe Gottes. Wenn jemand von einem Schicksalsschlag getroffen wird, dann hören wir meist den Aufschrei: „Warum straft mich der Herrgott denn so hart?“

Millionenfach wird täglich die Frage an Gott gerichtet, warum er das Leid zulässt.

Warum das Leid? Ist es Strafe Gottes?

All dies führt uns hin zu der Tatsache, dass wir ein Misstrauen gegen Gott in uns tragen. Gott ist uns unheimlich. Und oftmals wurde der unheimliche Gott auch als pädagogisches Druckmittel eingesetzt, wenn man den Kindern z.B. bei einem schweren Gewitter sagte: „Denk nach über deinen Sünden, denn der Himmelvater schimpft und donnert schon!“

Jeder Mensch trägt in sich den Wunsch, dass sein Leben eine gute und positive Vollendung finden möge, mit anderen Worten – dass wir in den Himmel kommen. Aber da steckt in uns die Sorge und Angst, ob wir fromm genug gelebt haben, um den Eintritt in den Himmel zu verdienen. Und in der Verkündigung der Kirche gab es manchmal Akzentverschiebungen vom barmherzigen Gott zum strafenden und rächenden Gott.



In vielen Kirchen finden wir die Darstellung eines Auges in einem Dreieck, Zeichen für die Allgegenwart Gottes. Und manche werden als Kinder im Religionsunterricht dazu den Spruch gelernt haben:

„Ein Auge ist, das alles sieht,
was selbst in finsterner Nacht geschieht“.

All dies verstärkt das Misstrauen gegen Gott und bewirkt eine tiefliegende Angst, die uns oft gar nicht bewusst ist.

Angst ist der Nährboden für Krankheit und Unheil

Wir können versuchen, diese Angst vor Gott zu verdrängen, aber sie sitzt viel zu tief in uns drinnen. Ja, selbst wenn wir uns ganz von Gott abwenden und ihn leugnen, ihn für tot, für nicht existent erklären, es bleibt die Angst in den Tiefen unseres Herzens erhalten.

Jesus hat uns geoffenbart, wer und wie Gott ist

Jesus Christus hat uns in vielen Bildern und Gleichnissen und vor allem durch seine Art, wie er den Menschen begegnete, deutlich gemacht, **wer** und vor allem **wie** Gott ist. Er erzählt uns von einem barmherzigen Gott, der nicht straft, sondern vergibt. Er erzählt von einem Gott, dem jeder Mensch ein Herzensanliegen ist und der wie der Hirte dem einen verlorenen Schaf nachgeht, um es nach Hause zu tragen.

Ja, selbst der Verbrecher, der neben Jesus gekreuzigt wurde und der Jesus bittet, dass er an ihn denken soll, wenn er im Himmel ist, selbst dieser Verbrecher erhält unverzüglich die Zusage: „Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“

Wir können uns den Himmel nicht verdienen, er ist ein Geschenk !

Dies bedeutet nicht, dass wir als Christen tatenlos bleiben und die Hände in den Schoß legen. Es bedeutet auch nicht, dass wir einfach drauflos leben, weil ja ohnedies allen der Himmel geschenkt wird.

Wer diese überwältigende Botschaft in sein Herz einlässt, bei dem entsteht eine staunende Betroffenheit darüber, wie sehr Gott uns geliebt hat und noch immer liebt. Und aus diesem Staunen über die Liebe Gottes und aus der Betroffenheit heraus werden wir das Verlangen spüren, Gott auf seine Liebe eine Antwort zu geben. Wir möchten unser ganzes Leben zum Ausdruck des Dankes und der Freude machen.

Die Angst vor Gott ist überwunden, das Misstrauen hat sich in Vertrauen gewandelt.

Angst macht krank – Vertrauen heilt

Geborgenheit in Gott bedeutet nicht, dass ER jetzt vor mir durchs Leben geht und alle Hindernisse und Schwierigkeiten aus dem Weg räumt. Da kommt es oftmals zu Enttäuschungen, wenn selbst Fromme schweres Leid durchmachen müssen. Leid ist nicht Strafe von Gott, und ein sorgenfreies Leben ist nicht Belohnung.

Jesus weitet unseren Horizont aus. Er ist nicht deshalb in diese Welt gekommen, um sie ein wenig „zusammenzuflicken“, sondern um uns den Weg in das Reich Gottes zu bereiten. Das Reich Gottes ist die Vollendung aller menschlichen Sehnsüchte und Träume. Das Reich Gottes ist auch der Zustand der vollständigen Heilung.

Im Psalm 23 heißt es:

***„Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht,
ich fürchte kein Unheil,
denn du bist bei mir.“***

Gott erspart uns die finstere Schlucht nicht. Und da wird unser Glaube oft auf eine harte Probe gestellt. Aber er geht mit uns durch die finstere Schlucht hindurch. Und er wird auch durch die letzte finstere Wegstrecke - durch unseren Tod – mit uns hindurchgehen.

Von dem evangelischen Theologen Dietrich Bonhoeffer ist uns ein Gebet überliefert, das er im Konzentrationslager gebetet hatte und wo er letztlich umgebracht wurde.

**„Von guten Mächten wunderbar geborgen
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.“**

Wie kann ein Mensch in der grauenhaften Umgebung eines KZ so beten? Wer sich in Gott geborgen weiß, den trägt dieses Vertrauen auch durch Nacht, Not und Tod hindurch. So schreibt es auch der hl. Paulus:

***„Wenn Gott für uns ist, wer will dann gegen uns sein?
Ich bin überzeugt, dass weder Not und Verfolgung,
noch Hunger und Schwert und Tod uns trennen
können von der Liebe Gottes, die uns in Christus Jesus
geschenkt ist.“
(vgl. Röm 8,31-39)***

Heilung ist nur das, was uns Gott näher bringt

Eine unheile Welt sucht mit allen Mittel nach Heilung. Darunter wird aber meist das Beseitigen von lästigen Krankheitssymptomen verstanden. Wenn einem Herzkranken z.B. mit großem Aufwand ein neues Herz eingesetzt wird, dann ist zwar für einige Zeit ein Symptom beseitigt, aber spätestens im Augenblick des Todes ist diese Form von Heilung wieder zunichte gemacht.

Die Heilung im Sinne einer Aussöhnung mit Gott bleibt und überdauert den Tod. Die Aussöhnung mit Gott bleibt oftmals nicht nur ein geistiger Vorgang, sondern sie kann den ganzen Menschen erfassen, sodass auch eine Heilung im seelischen und körperlichen Bereich eintritt. Es ist keineswegs ungewöhnlich, dass jemand z.B. von einer langwierigen psychosomatischen Krankheit geheilt wird, nachdem er eine Heilung seiner Beziehung zu Gott erfahren hat.

Lasst euch mit Gott versöhnen!



2 Heilung der Beziehung zu mir selbst

Kann ich mich selbst annehmen?
Bin ich zufrieden?

Wir leben in einer Gesellschaft wo wir uns immer mit den anderen vergleichen. Wir beziehen unser Selbstwertgefühl aus dem Vorsprung den anderen gegenüber. Wenn ich reicher, schöner, erfolgreicher, tüchtiger usw. als die anderen bin, dann baut mich das auf und steigert meinen Selbstwert. Ich muss aber immer in der Angst leben, dass andere mich überholen.

Ich wäre glücklich, wenn...

Oftmals machen wir unser Glück und unsere Zufriedenheit von vielen Bedingungen abhängig, die niemals eintreffen werden.

Z.B: Ich wäre glücklich, wenn mein Ehepartner anders wäre, wenn meine Kinder einen anderen Weg gehen würden, wenn ich einen besseren Chef hätte, wenn ich mehr verdienen würde, wenn ich attraktiver aussehen würde, usw. ...

Das bewirkt eine ständige Unzufriedenheit und Unfreiheit, das macht Angst, und Angst macht krank.

Wenn wir ausgesöhnt sind mit Gott und wenn wir uns in ihm geborgen wissen, dann können wir sagen:

Ich bin glücklich, obwohl ...

Aussöhnung mit mir selbst bedeutet vor allem auch eine Aussöhnung mit der eigenen Geschichte.

Die eigene Geschichte als Heilsgeschichte sehen =>
bewältige Vergangenheit

Wie gehen wir mit Schuld um?

Hängen mir gewisse Ereignisse meiner Geschichte nach?

Mache ich mir selbst Vorwürfe, weil ich manches in meinem Leben versäumt und falsch gemacht habe?

Schuld macht krank – Vergebung heilt

Schuld macht krank. Auch wenn wir verschiedenste Tricks anwenden wie z.B. Verharmlosen, Verdrängen, auf einen Sündenbock Abschieben usw., es macht mich nicht wirklich frei. Die verschiedenen Religionen bieten dem Menschen Rituale, die von Schuld befreien sollen. Es kommt dabei aber immer auf das Tun und auf die Leistung des Schuldigen darauf an (Wiedergutmachung).

In der befreienden Botschaft, die uns Jesus gebracht hat, wird uns zugesagt, dass unsere Schuld durch die Barmherzigkeit Gottes genommen, gewandelt und vergeben wird.

Schon durch den Propheten Jesaja sagt uns Gott:

„Wären eure Sünden auch rot wie Scharlach, ich wasche sie weißer als Schnee.“ (Jes 1, 18b)

Im Gleichnis vom verlorenen Sohn macht Jesus klar, dass der Sohn keine Leistungen zur Wiedergutmachung zuvor erbringen muss, sondern dass die Barmherzigkeit Gottes dem schuldbeladenen Sohn „entgegenläuft“.

Die katholische Kirche kennt das Sakrament der Versöhnung (Beichte). In diesem Sakrament wird uns die Barmherzigkeit Gottes zugesprochen. Durch die Erfahrung der Vergebung werde ich von Schuld und auch von verborgenen oder offenen Selbstvorwürfen befreit.

Wenn meine Gottesbeziehung geheilt ist und ich Gott als den liebenden und barmherzigen Gott annehmen kann, dann erfahre ich die Befreiung von Schuld und kann mich selbst annehmen.

Gott schreibt auf krummen Zeilen gerade

Es ist keineswegs bloß ein billiger Trost, mit dem wir uns selbst beruhigen, wenn wir an der Tatsache festhalten, dass Gott auf den krummen Zeilen unserer Unheilsgeschichte gerade schreibt. Jesus lädt uns ein, dass wir unsere Last vor ihn hinbringen. Er versöhnt uns mit uns selbst und lässt uns den Frieden mit uns selbst erfahren.

Kommt alle zu mir,
die ihr beladen und belastet seid,
ich lasse euch ausruhen
und verschaffe euch Frieden

Ein Mensch, der sich selbst annehmen und lieben kann, der hat die Voraussetzung, dass er mit Versöhnung und Frieden auf die Mitmenschen zugehen kann.

3 Heilung der Beziehung zur Mitwelt

Nicht der einzelne Mensch, das Individuum, ist krank, sondern die Beziehungen und Systeme sind unheil.

Die Zivilisation in Europa und N-Amerika hat sich hinentwickelt zu einem extremen Individualismus. Wenn jemand krank ist, dann betrachtet er die Krankheit als seine „Privatangelegenheit“. Und wenn er Geld genug hat, kann er sich die besten Ärzte leisten und er findet zu seiner „privaten Gesundheit“.

**Mit allem, was wir denken, reden und tun,
wirken wir in das Leben der ganzen Menschheit hinein**

Die ökologischen Bedrohungen haben uns vor Augen geführt, dass es kein Privatleben gibt. Der hl. Paulus vergleicht die ganze Menschheit mit einem menschlichen Leib. Und wenn ein Teil an diesem Leib krank ist, dann betrifft es den ganzen Leib.

Die neuere Psychotherapie hat erkannt, dass nicht der Mensch, sondern die Systeme, in denen er lebt, behandelt und geheilt werden müssen.

Solange der Mensch in einer unheilen Beziehung zu Gott lebt, sieht er die Mitmenschen als Bedrohung seines privaten Glücks an. Jeder ist jedes Menschen Konkurrent, ja Feind.

Wir können in unseren Spitälern zwar die defekten Organe von Kranken reparieren und kurieren, aber sobald sie als „geheilt“ entlassen werden, kehren sie zurück in unheile Systeme, die sie von neuem krank machen werden.

Ohne Bereitschaft zur Vergebung gibt es keine Heilung

Patienten werden oft jahrelang erfolglos behandelt. Die Symptome sind nicht wegzukurieren. Die eigentliche Krankheit besteht in einer tiefliegenden Unversöhnlichkeit, in einer Bitterkeit, in einem nicht bewältigten Groll.

Die Bereitschaft zu einer umfassenden Vergebung zielt auf drei Bereiche:

1) Die Vorfahren

Unsere Vorfahren haben uns nicht nur eine biologische Erbmasse mitgegeben, durch die wir geprägt und festgelegt sind, sondern wir haben auch ein sog. „geistliches Erbe“ erhalten. Negative Verhaltensmuster, Unversöhnlichkeiten, Neigung zu Suchtverhalten, Depression und Selbstmord ziehen sich oft wie ein roter Faden durch viele Generationen hindurch. Wenn ich bereit bin, meinen Vorfahren zu vergeben, dass sie mir (meist unabsichtlich) „eine Suppe eingebracht haben, die ich auslöffeln soll“, dann vollzieht sich schon ein erster Schritt der Heilung in den Beziehungen.

2) Frühkindliche Verletzungen

Die ersten sechs Lebensjahre sind sehr bestimmend für die Entwicklung und Entfaltung einer Persönlichkeit. Seelische Verletzungen, die man in frühester Kindheit oder sogar schon während der Schwangerschaft empfangen hat, sitzen sehr tief. Es ist wichtig, sich diese Verletzungen bewusst zu machen. Es geht nicht darum, einen Sündenbock für die Behinderungen im eigenen Leben zu suchen (z.B. die Eltern), sondern alles, was an Verletzungen erkannt wird, kann vor Jesus hingebacht werden mit der Bitte um Heilung und um die Kraft zur Vergebung.

3) Vergebung zum Mitmenschen hin in aktuellen Streit-situationen

Erst wenn all diese vorbereitenden Schritte der Heilung und Vergebung vollzogen sind, kann der Schritt auch den Mitmenschen hin gewagt werden.

Hast du was, dann bist du was!

Das gesamte Leben in unserer Gesellschaft ist beherrscht von diesem Gesetz:

„Hast du was, dann bist du was!“

Das Leben, das Sein, wird zur HABE erklärt. Und diese Habe muss ich verteidigen. Solange wir von diesem Gesetz beherrscht sind, können wir nicht vergeben und werden wir keine Heilung finden. Erst wenn ich erkenne, dass das Leben ein einzigartiges Geschenk Gottes an mich ist, das mir niemand streitig machen kann, werde ich frei für die Vergebung. Das, was nämlich mein Leben ausmacht, kann mir kein Mensch, kein Schicksalsschlag, keine seelische Verletzung, keine körperliche Krankheit, ja nicht einmal der Tod rauben. Diese befreiende Wahrheit haben Millionen von Märtyrern bezeugt. Sie waren überzeugt, dass ihr Leib gefoltert und getötet werden kann, aber das, was ihr wirkliches Leben ausmacht, kann niemand antasten.

Aus dieser Überzeugung wächst die wahre Freiheit, in der wir auf den Mitmenschen sogar in der Feindesliebe zugehen können.

In der sogenannten Goldenen Regel sagt Jesus:

**Alles, was ihr von den anderen erwartet,
das tut auch ihnen**

Wenn wir von den anderen Liebe, Achtung, Ehre, Zuwendung, Wertschätzung, Anerkennung, Wohlwollen, Vergebung ... erwarten, dann sollen wir es ihnen zuvor geben. Nur so wird der tödliche Kreislauf von Rache und Vergeltung (Auge um Auge, Zahn um Zahn) durchbrochen.

Wer ist nun wirklich heil? Wer ist gesund?

Solange wir den Begriff heil rein medizinisch oder psychologisch definieren, haben wir noch nicht das Wesen von Heilung verstanden. Heutzutage schießen die Heiler und Heilslehren wie die Schwammerl aus dem Boden. Gurus treten auf und versprechen das „schnelle Heil“. Vor diesem Hintergrund ist es schwierig geworden, Heilung im christlichen Sinne zu definieren. Ein bloßes Beseitigen von Krankheitssymptomen (körperlich, psychisch), ist noch keine wirkliche Heilung. Viele der neuen Heilslehren konzentrieren sich aber auf eine Behandlung der Symptome. Es ist natürlich verlockend und wesentlich einfacher, wenn ich bei starken Kopfschmerzen ein Tropferl oder ein Pulverl nehme und das Symptom ist beseitigt, als stattdessen nach den Ursachen zu forschen und vielleicht schwierige Schritte zur Versöhnung zu tun.

Kerngesund - schalenkrank

Wer heil ist im christlichen Sinne, der kann sehr wohl krank sein nach der Definition der Medizin. Wir können doch einerseits Menschen begegnen, die kraftstrotzend sind, aber die innerlich

hohl und leer sind und deren Leben keinen Sinn hat. Andererseits begegnen wir Menschen, deren Leben sehr stark von Krankheiten gezeichnet ist, die aber von innen heraus eine Freude und einen Frieden ausstrahlen.

Wer von beiden ist heil und wer ist unheil?

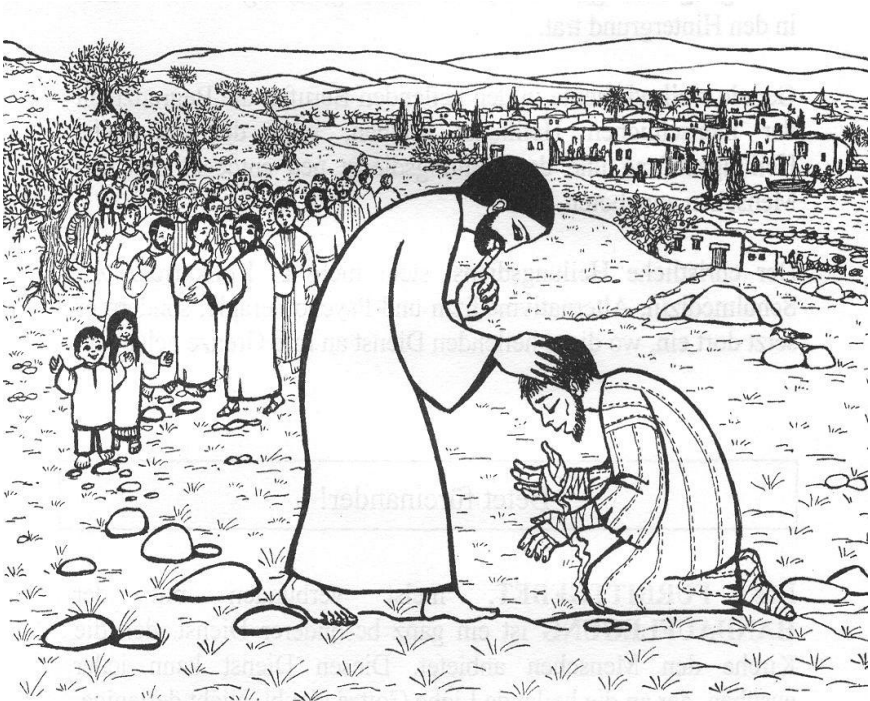
Wer ist gesund und wer ist krank?

Die Schale, d.h. unsere äußere Erscheinungsform, kann wohl krank sein, aber wenn der Kern, d.h. unsere geistige Wirklichkeit gesund ist, dann sind wir auf dem Weg zur wahren Heilung, die durch keine Krankheit und auch nicht mehr durch den Tod zerstört werden kann.

**Heilung darf nie als ein Aufschieben oder Verdrängen
des Todes verstanden werden**

Geheilt bin ich nicht dann, wenn ich durch irgendeine Methode dem Tod für einige Zeit entkommen bin, sondern unsere Heilung wird sich erst im Tod vollenden. Daher kann ohne positive Einstellung zum Sterben und zum Tod keine wirkliche Heilung stattfinden.

Kommt alle zu mir,
die ihr beladen
und belastet seid.
Ich lasse euch ausruhen
und schenke euch Frieden.



Die Heilmittel der katholischen Kirche

Jesus hat seinen Jüngern einen Doppelauftrag zur Verkündigung und zum Heilen gegeben.

„Er sandte sie aus mit dem Auftrag, das Reich Gottes zu verkünden und zu heilen.“ (Lk 9,2)

In der Kirchengeschichte dominierte allerdings der Verkündigungsauftrag, während der Heilungsauftrag immer wieder in den Hintergrund trat.

Gerade weil wir heute in den heilenden Berufen die Begrenztheit der menschlichen Heilkunst erleben, wird der christliche Heilungsauftrag und der Heilungsdienst neu entdeckt und den Menschen angeboten.

Der christliche Heilungsdienst steht nicht in Konkurrenz zur Schulmedizin, Alternativmedizin und Psychotherapie, sondern er setzt dort ein, wo diese heilenden Dienst an ihre Grenze gelangen.

Betet füreinander!

Das **FÜRBITTGEBET**, meist verbunden mit der **HANDAUFLEGUNG** ist ein ganz besonderer Dienst, den die Kirche den Menschen anbietet. Diesen Dienst kann jeder ausüben, der an die heilende Liebe Gottes glaubt. Nicht derjenige, der die Hand auflegt, heilt, sondern Jesus Christus ist als der Auferstandene gegenwärtig und er berührt mit heilender Liebe die Kranken und Leidenden.

Salbt die Kranken mit Öl!

Das **Sakrament der Krankensalbung** ist leider im Lauf der Kirchengeschichte immer wieder eingeschränkt worden als Sterbesakrament (Letzte Ölung). Es ist aber die Zuwendung der heilenden Liebe Gottes in allen Bedrängnissen des Leibes und der Seele. Wir dürfen und sollen dieses Heilmittel in unseren körperlichen und seelischen Leiden erbitten. Vor allem, wenn wir tiefliegende seelischen Verletzungen aus der Kindheit in uns tragen (z.B. sexueller Missbrauch), kann dieses Heilmittel eine starke Befreiung schenken.

Eucharistie - Wandlung -Heilung

Das stärkste Heilmittel ist wohl die **Eucharistie**, wo doch die Wandlung im Zentrum dieses Sakramentes steht. Heilung ist Wandlung. Je mehr Unheiles, Zerbrochenes, Heilungsbedürftiges wir hineinlegen in die Hostienschale und in den Kelch, umso mehr werden wir Verwandelt und Geheiltes in der Kommunion in Empfang nehmen dürfen.

**Hast Du Sehnsucht
nach Heilung,
dann lass Dich zu Jesus führen.**

Für den Inhalt verantwortlich:
Bruder Franz Edlinger
Brunn 36, 2823 Pitten
02627/82156 od. 0664/3265029
franz.edlinger@A1.net